

# HAUSMITTEILUNG

Datum: 9. Juni 1975

Betr.: Thomas Mann

Ein Hort für Denkmalschutz ist der SPIEGEL nie gewesen. Hat er zu den Zentener-Feiern für Thomas Mann die Grenzen des literarisch Schicklichen überschritten, als er im vorletzten Heft (22/1975) „zehn polemische Thesen“ von Hanjo Kesting veröffentlichte, jenem Rundfunkredakteur, der für seine Sendungen Stimmen lebender deutscher Schriftsteller gesammelt hat, die zumeist entweder gar kein Verhältnis zu Thomas Mann haben oder seine Person, seine Texte verurteilen? War geplant, was Gisela Elsner, die Autorin der „Riesenzwerge“, etwas rüde so formulierte: Ein Leichnam müsse geschändet werden, um wieder ins Gespräch zu kommen?



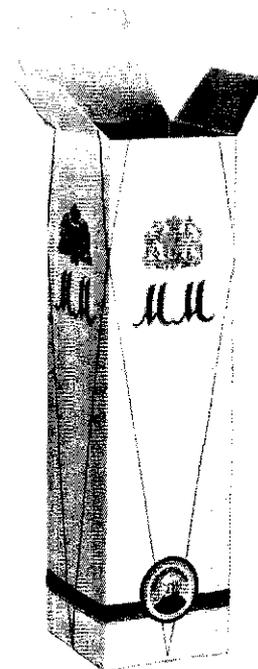
SPIEGEL-Titel Thomas Mann 21/1947, 52/1954, Hochhuth 17/1963

Jedenfalls: Die SPIEGEL-Leser haben auf Kestings stauenswerte Thesen reagiert, Thomas Mann sei politisch ein Opportunist und seine „hervorragendste Eigenschaft“ sei gewesen, sich selbst zu bewundern; nach seiner „Klassenposition“ brauche man nicht lange zu suchen. Die Einwände der Leser reichen vom milden Tadel des christlichen Dichters Albrecht Goes bis zum scharfen Verdikt von Professor Kurt Sontheimer: „Eine so verfälschende Polemik sollte sich . . . unter zivilisierten Menschen, auch unter Literaten, aus Gründen des Anstands und der Toleranz verbieten. Auch dem SPIEGEL selbst sei dies – wenn wieder einmal ein Kontrapunkt gesucht wird – zur freundlichen Beachtung empfohlen.“ SPIEGEL-Leser haben Kesting bei jedem sachlichen Fehler ertappt und vielleicht sogar bei Fehlern, die er gar nicht gemacht hat. Es gab so viele Zuschriften, dass sie fast den gesamten Leserbriefteil dieses Heftes füllen.

Nicht genug: Rolf Hochhuth, der in der Welt erfolgreichste lebende deutsche Bühnenautor, der seine Bewunderung für den Stilisten wie für den politischen Schriftsteller Thomas Mann durchaus zu begründen weiss, antwortet in diesem Heft auf Hanjo Kestings Thesen (Seite 125).

Peter Wapnewski, Germanist an der TH Karlsruhe, hatte in seiner Kritik am ersten Band von Mendelssohns Thomas-Mann-Biographie – übrigens im gleichen SPIEGEL-Heft veröffentlicht wie Kestings polemische Thesen – ahnungsvoll reagiert: „Schon aber meldet sich Gretchen mit der Frage, wie er's denn halte mit der sozialen Religion.“

Golo Mann über seinen Vater: „Homer hatte es leichter.“



WENN'S MAL WIEDER  
NICHTS ZU LACHEN GIBT!

MMchen - KLEIN & HANDLICH &  
MIT DEM GEWISSEN EXTRA